

ROOMS STUDIO

Nata Janberidze und Keti Toloraia sind *die* Avantgarde-Designerinnen, die man jetzt kennen muss. In ihrem Studio in Toradze dead end in Tbilissi zeigen sie Interieur und Kunstobjekte von vielschichtiger Tiefe und schlichter, archaischer Schönheit.

FOTOS: FRANCESCO DOLFO TEXT: DAPHNA UTE WILDEMANN



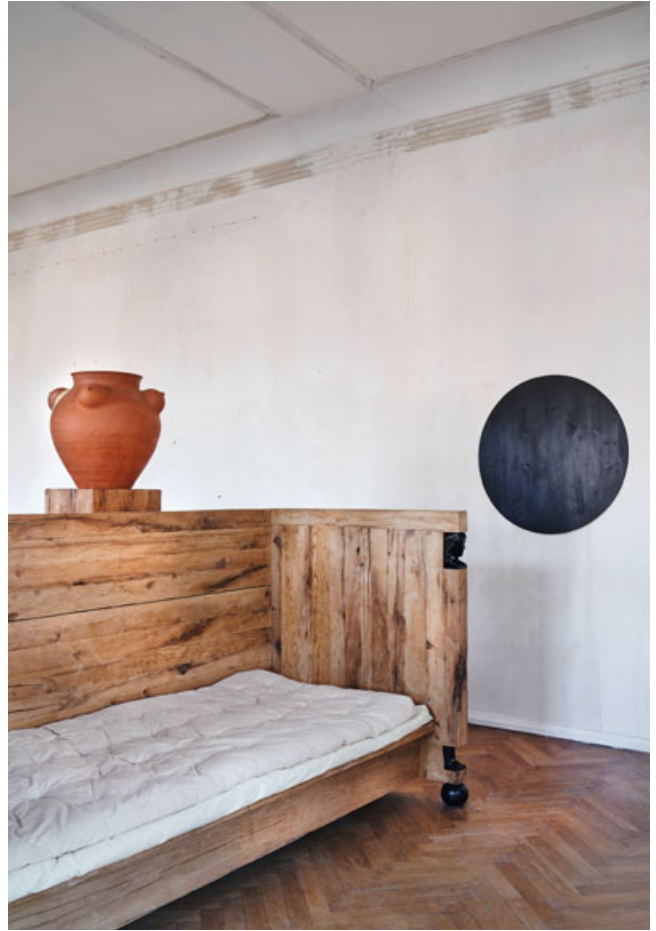
Kennengelernt haben sich Nata Janberidze und Keti Toloraia im ersten Design-Jahrgang an der Kunstakademie in Tbilissi; vorher gab es den Studiengang gar nicht. 2007 gründeten sie Rooms Studio. Ihre Heimatstadt, deren Ursprünge angeblich bis ins fünfte Jahrhundert zurückreichen, bietet den Ausnahme-Designerinnen ein unvergleichliches Spektrum an tiefen, geschichtlichen Bezügen, die sich konsequent durch ihr Werk ziehen.

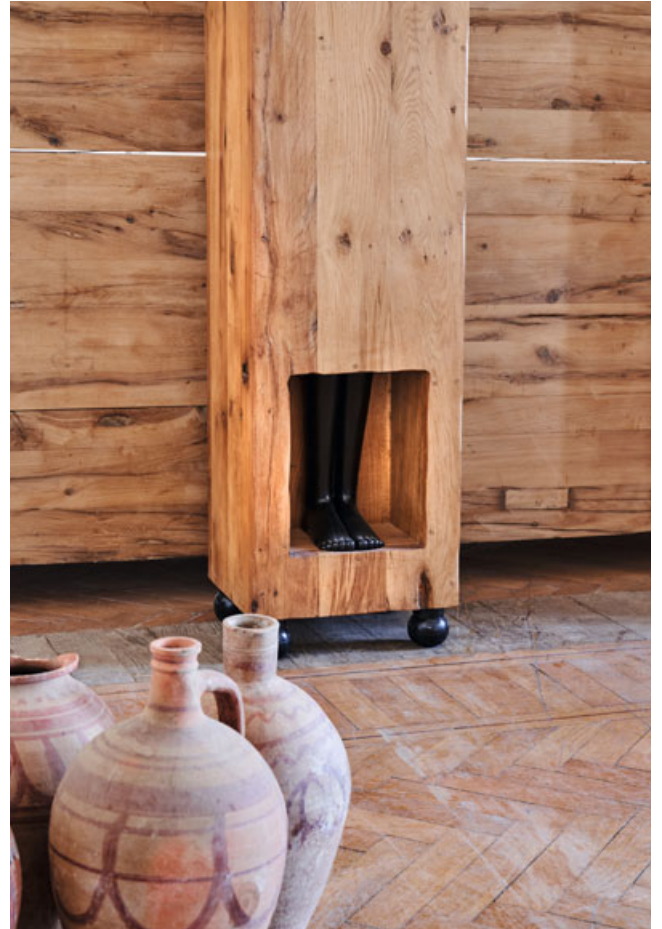


Im Grunde ist die Erfolgsgeschichte von Nata Janberidze und Keti Toloraia alias Rooms Studio auch die Geschichte des modernen Georgien. Was wissen wir über dieses Land? Vier Millionen Einwohner, vom Schwarzen Meer bis hin zum Kaukasus-Gebirge nahezu eingeklemt zwischen Russland, der Türkei, Armenien und Aserbaidschan und einer jahrhundertealten Kultur, die im 20. Jahrhundert die meiste Zeit unter dem Einfluss der Sowjet-Ära stand. Nach deren Untergang kollabierte auch die Wirtschaft. Man muss die Geschichte dieses Landes verstehen, denn sie ist auch die Geschichte von Rooms Studio. Nata Janberidze und Keti Toloraia sind beide Jahrgang 1981; aufgewachsen im „Osten“, ohne Musik oder Filme, Klamotten oder Zeitschriften aus dem Westen. Und doch hatte immer irgendjemand irgendetwas, das dann von einer Hand in die andere weitergereicht wurde. Als Michail Saakaschwili 2004 erster Mann im Staat wurde, begann sich das Land von der Tristesse der Sowjetzeit zu befreien. Die

Geschwindigkeit, mit der dies geschah, war beachtlich; ebenso wie so manch einer in Tbilissi gar schon das neue Berlin sah. Allzu deutlich ist dieser ungeheure Hunger nach Leben. Die Lust auf Veränderung. Sie ist überall zu spüren. Zwischen Plattenbauten und traditionellen Häusern mit schnörkeligen Vorbauten sprießen surreal anmutende, futuristische Gebäude von namhaften Architekten wie Jürgen Mayer H. oder Massimiliano Fuksas hervor. Und endlich hat Tbilissi auch eine Kreativszene.

Nata Janberidze und Keti Toloraia hatten sich als Studentinnen an der Kunstakademie kennengelernt und dort den ersten Design-Jahrgang überhaupt belegt. „Bevor wir damals anfangen, gab es das nicht“, beginnt Janberidze. „Aber wer nichts hat, hat mehr Fantasie“, fügt sie hinzu. Gleich nach ihrem Abschluss an der Kunstakademie im Jahr 2003 begannen die Designerinnen zusammenzuarbeiten. Vier Jahre später gründeten sie Rooms. Ihr Credo: Global denken, aber lokal handeln. Somit wurde die →





Widerspruch als Leitmotiv: Die Kollektionen von Rooms Studio klar zu verorten, ist nicht ganz einfach. Irgendwo zwischen archaisch, traditionell georgisch, folkloristisch und modern, primitiv, minimal und raffiniert, bescheiden und klar. Stark geometrische Silhouetten, einfache, natürliche, manchmal historische Materialien; Keti Toloraia und Nata Janberidzes Möbel und Objekte bilden eine beeindruckende Synthese aus europäischen und asiatischen Kulturen. Galerien und Showrooms in New York, Los Angeles, Mailand, Seoul, Brüssel und London präsentieren ihre Arbeiten. Zu den wichtigsten gehören ein runder Konsoltisch, wuchtige Holzstühle und ein Beistelltisch aus Metall und Messing.



Tiefe, Bescheidenheit und Klarheit. „Man sagt uns oft, wie anders unsere Möbel seien; keine Kopien. Wovon auch, wir konnten ja nichts“, sagt Nata Janberidze. Und so hat die gemeinsame Geschichte der beiden Designerinnen auch unmittelbar etwas mit der Entwicklung des Landes zu tun. Heute switchen Janberidze und Toloraia virtuos zwischen den Bereichen Produkt- und Interiordesign. In ihrem 300 Quadratmeter großen Studio in der Straße Toradze dead end entwerfen sie Möbel, Beleuchtung und Accessoires und entwickeln Projekte für den Einzelhandel, für Hotels und Privatwohnungen. Ihr Leitmotiv: der Widerspruch. Grobes gegen Raffiniertes. Einfaches gegen Feines. Archaisches gegen Modernes. Die Art und Weise, wie die beiden Georgierinnen Räume gestalten, ist geprägt von einer Vorliebe für Schlichtes und Irdisches; scharfsinnig, klar und von entwaffnender Ehrlichkeit. Möglicherweise eine Art von Ehrlichkeit, nach der sich unsere übersättigte „Einer-geht-noch-Wohlstandsgesellschaft“ im Stillen sehnt? Warum sonst sind die Stücke von Rooms, zumeist aus Holz, Metall, Ton oder Epoxidharz, bei den weltweit wichtigsten Designgeschäften und Galerien so begehrt?

„Heutzutage fehlt es der Gesellschaft an ehrlichen, menschlichen Objekten“, erklärt Keti Toloraia. Und Nata Janberidze ergänzt: „Unsere Arbeit ist humanistisch und versucht auch Humor zu bewahren. Ich denke, dies bringt eine emotionale Reaktion hervor ... etwas, nach dem viele Menschen heute suchen.“ Die Verwendung von natürlichen Materialien wie Holz, grobem Stein und rau behauenen

Oberflächen verleiht den Arbeiten eine humorvolle, postmoderne Note. Runde Wandspiegel samt Halterung sind wie russische Offiziersorden geformt. Ein Beistelltisch kombiniert einen steinernen Zickzacksockel, ein rautenförmiges Messinggestell und eine grobe Metallplatte auf eine Weise, die antik wie auch modern wirkt. Das geometrische Sofa „Lovers“ wird gekrönt von abgerundeten Ornamenten. Den Hals der fülligen Vase „Mother“ zieren plastisch ausgeformte weibliche Brüste. Eine Batman Büste ist mit weißem Gips verputzt, was ihr die Anmut eines Gottes aus der griechischen Mythologie verleiht. Und aus den Seitenteilen eines kastenförmigen Daybeds, das auf steinernen Kugeln ruht, schauen Kopf und Füße einer Frau hervor. Wir sind begeistert! □

sowjetische Kindheit der beiden Gründerinnen, geprägt durch die Einflüsse europäischer und asiatischer Kulturen, zum ästhetischen Fokus ihrer Unternehmung. Schon bald nahm man die Designerinnen auf nationalen und internationalen Designbühnen wahr. 2007 debütierten sie auf der London Design Week unter anderem mit ihrem „Dressed Chair“; einem Stuhl, dem sie eine Bluse und ein Sakko übergestreift hatten und der vom Fleck weg verkauft wurde. An das Büro der britischen Vogue. Kurze Zeit später stieß der niederländische Designer und Moooi-Gründer Marcel Wanders auf Rooms Studio und nahm einen ihrer Entwürfe, eine überdimensional große Schreibtischleuchte aus Holz, in Produktion. Das Objekt ist heute im Stedelijk Kunstmuseum in Amsterdam zu sehen. Was macht die Arbeiten von Rooms so besonders? Nata Janberidze und Keti Toloraia bringen nicht nur ihre Seele in jedes von ihnen geschaffene Stück ein; sie hinterlassen auch einen bleibenden Eindruck von vielschichtiger

Der Look von Rooms Studio: minimalistisch und monumental. Folkloristisch inspiriert und dazu immer eine gute Prise Humor.

